Wissenswertes über Nervensägen

Autor(en): **Cornelius, Jan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wissenswertes über Nervensägen

Jan Cornelius

Der Begriff Nervensäge scheint auf den ersten Blick das Folterinstrument eines Neurochirurgen zu bezeichnen, jedoch geht es dabei in Wirklichkeit um eine Person, die ihre Mitmenschen gnadenlos foltert, indem sie ihnen kontinuierlich schwer auf den Wecker fällt.

Obwohl das Nomen Nervensäge weiblich ist, gibt es nicht nur weibliche, sondern auch männliche Nervensägen. Aber wen kann man denn alles als Nervensäge bezeichnen? Darüber wird heftig gestritten. So meinen zum Beispiel die Lehrer, die Schüler seien Nervensägen, wogegen die Schüler wiederum behaupten, Nervensäge sei gleich Lehrer. Die Angestellten meinen im Allgemeinen, der Chef sei eine Nervensäge, der Chef hingegen meint, sein Arbeitsteam gehe ihm mächtig auf den Keks. Die Beispiele lassen sich unendlich fortführen, und so kommt der Wahrheitssuchende allmählich völlig durcheinander und fragt sich: Wer hat denn am Ende überhaupt Recht? Die Antwort ist denkbar einfach, denn im Zweifelsfall gilt immer folgende Faustregel: Alle sind Nervensägen – bis auf mich.

Zahlreiche Nervensägen zeichnen sich dadurch aus, dass sie einem durch ihr sinnloses Gerede völlig überfordern. So gibt es beispielsweise Leute, die einem tatsächlich erklären, wie es ihnen geht, wenn man sie danach fragt. Und damit nicht genug, solche Langweiler haben sogar den Anspruch, dass man ihnen auch noch ganz aufmerksam zuhört. Denn sie sind total Ich-bezogen, und merken überhaupt nicht, dass man das gar nicht schaffen kann, zumal man sich auf das, was man über sich selbst erzählen möchte, konzentrieren muss.

Wenn eine Nervensäge nicht aufhört, dumm rumzuschwätzen, muss man sich unbedingt etwas einfallen lassen, um dem Schrecken ein Ende zu machen. So sagte einst der Maler Max Liebermann zu einer Dame, die er porträtierte: «Gnädige Frau, seien Sie bitte endlich ruhig, oder ich male Sie so, wie Sie sind!»

Es gibt natürlich auch Nervensägen, die nicht so unendlich viel quatschen. Sie öffnen den Mund nur dann, wenn sie gar nichts zu sagen haben.

Manche Nervensägen schaffen es tagelang, mit nur ganz wenigen Wörtern auszukommen. Das Problem dabei ist nur, dass sie diese Wörter non-stop wiederholen. Meine kleine Tochter brachte es sogar fertig, mich monatelang allein und einzig mit dem Wort warum in den Wahnsinn zu treiben.

Solange man lebt, hat man es leider mit Nervensägen zu tun. Wenn man ein Kind ist, sägen einem die Eltern schwer an die Nerven, und wenn man erwachsen ist, die eigenen Kinder. Nervensägen sind allgegenwärtig, doch ohne sie wären wir einsam, denn wir hätten keine Bekannten und auch keinen Ehepartner mehr. Und wir hätten auch keine Politiker mehr, und das wäre für uns gar nicht einfach, denn dann müssten wir uns selbst an der Nase herumführen.

Meine Frau sagte neulich zu mir, ich sei selbst eine Nervensäge, weil ich beim Fernsehschauen ununterbrochen herumzappte. Aber eigentlich ging sie mir auf die Nerven, weil sie nicht einmal wusste, dass man beim Fernsehschauen zappen muss. Wozu hat man denn eine Fernbedienung?

Sag es auf Latein

Hypochonder einem auf die Nerven gehen,
weil sie sich ohne Diagnose nicht verstehen:
Hat etwa Einbildung ihre Ängste so beflügelt,
haben Placebos ihre Krankheit ausgebügelt?

Bei all diesem skeptisch-bangen Hinterfragen
platzt auch dem Arzt manchmal der Kragen:
«Serra nervorum est» lautet die Diagnose schlicht,
auf Latein sagt man es ihnen nett ins Gesicht!

Damit hat man den Stress «Nervensäge» übersetzt,
welcher wie Mobbing und Stalking seelisch verletzt,
denn der Ast, auf dem unsere Gesundheit sitzt,
wurde schon immer vom Nerven-Sägen angeritzt!

Gerhard Uhlenbruck